

54.75A  
1-14 1967  
Sch. 1

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Freitag, 1. Dezember 1967

Blatt 3441

## Schneller durch die Schönbrunner Straße

1. Dezember (RK) Die Leistungsfähigkeit der Schönbrunner Straße könnte im Abschnitt Heumühlgasse - Margareten-  
gürtel um annähernd 58 Prozent gesteigert werden. Das ist das  
Ergebnis von Untersuchungen nach dem "Highway Capacity Manual",  
die im Auftrag des Gemeinderatsausschusses für Baube-  
hördliche und sonstige technische Angelegenheiten von der  
Magistratsabteilung 46 (Technische Verkehrsangelegenheiten)  
durchgeführt wurden.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Die Schönbrunner Straße ist von der Heumühlgasse bis  
zur Pilgramgasse eine Einbahnstraße; ab Pilgramgasse kann  
in beiden Fahrrichtungen gefahren werden. Die stadteinwärts  
fahrenden Autos müssen bei der Pilgramgasse entweder nach  
links Richtung Wienzeile oder nach rechts in Richtung  
Margaretenplatz abbiegen. Zwischen der Reinprechtsdorfer Straße  
und der Nevillegasse wird die Schönbrunner Straße von der  
Straßenbahnlinie 6 in beiden Richtungen befahren.

An Hand der Diagramme zeigte sich, daß die leistungs-  
schwächsten Punkte der zwischen 6,5 und 15 Meter breiten  
Schönbrunner Straße die durch Verkehrslichtanlagen gesicherten  
Kreuzungen mit der Pilgramgasse und der Reinprechtsdorfer Straße  
sind. Dies in erster Linie deshalb, weil dem Durchzugsverkehr  
nur jeweils ein Fahrstreifen zur Verfügung steht.

Eine Verplängerung der Grünzeiten für die Schönbrunner Straße  
ginge auf Kosten des Querverkehrs. Eine Leistungssteigerung kann

./.



daher nur durch zusätzliche Fahrstreifen für den stadtauswärts führenden Verkehr erreicht werden, und zwar durch ein durchgehendes Halteverbot in der Schönbrunner Straße auf Seite der geraden Hausnummern zu den Spitzenzeiten des Verkehrs. Außerdem müßten an den Kreuzungen mit der Pilgramgasse und der Reinprechtsdorfer Straße Linksabbiegeverbote angeordnet werden.

Die solcherart zu erzielende Leistungssteigerung der Schönbrunner Straße würde etwa 58 Prozent betragen. Eine Verdoppelung der Leistungssteigerung ließe sich durch eine Verlegung des Straßenbahnverkehrs zwischen Reinprechtsdorfer Straße und Nevillegasse erzielen. Bekanntlich wird mit Aufnahme des unterirdischen Verkehrs im System Matzleinsdorfer Platz-Wiedner Hauptstraße die Straßenbahnlinie 6 unterirdisch am Gürtel in Richtung Westbahnhof geführt werden. Die Straßenbahn wird daher voraussichtlich ab 1969 nicht mehr durch die Schönbrunner Straße fahren.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche

1. Dezember (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Leopoldstadt:

5. Dezember, 17,00 Uhr, Karmelitergasse 9, 2. Stock.

Margareten:

7. Dezember, 17.00 Uhr, Am Hundsturm 18.

Mariahilf:

5. Dezember, 17.30 Uhr, Amerlingstraße 11, 1. Stock.

Neubau:

7. Dezember, 16.00 Uhr, Hermannngasse 24-28, 2. Stock.

Simmering:

6. Dezember, 15.00 Uhr, Enkplatz 2, 1. Stock links, Zimmer 112

Hietzing:

5. Dezember, 18.30 Uhr, Hietzinger Kai 1, 2. Stock.

./.



Fünfhaus:

7. Dezember, 17.00 Uhr, Gasgasse 8-10.

Hernals:

6. Dezember, 17.00 Uhr, Elterleinplatz 14, 1. Stock.

Döbling:

7. Dezember, 15.00 Uhr, Gatterburggasse 14, 1. Stock, Festsaal.

Donaustadt:

4. Dezember, 17.00 Uhr, Lorenz Kellner-Gasse 15, Sitzungssaal

- - -



Ein Warenhaus des Wissensdurstes  
=====3.000 Artikel im Lieferprogramm der Städtischen Schulverwaltung

1. Dezember (RK) Die Gemeinde Wien stellt bekanntlich ihren Schulkindern sämtliche Lehrmittel gratis zur Verfügung. Die Verteilung der Hefte und Bücher, der Schreib- und Zeichenrequisiten erfolgt über eine zentrale Verteilerstelle, dem Hauptlager Brigittenau. Wie es dort zugeht, schildert die folgende, der Kommunalzeitschrift "Stadt Wien" entnommene Reportage.

Die Städtische Schulverwaltung gehört zu jenen Dienststellen, die weniger im Scheinwerferlicht des öffentlichen Interesses stehen. Sie arbeitet im stillen, gewissermaßen hinter den Kulissen der Wiener Schulen. Wenn alles klappt mit der Einrichtung der Klassen, mit den Büchern und Heften für die Schüler, der Materialzuteilung, spricht niemand von den Männern, die sich darum gekümmert haben. Aber wenn etwas fehlt oder nicht rechtzeitig eintreffen sollte, wird es übel vermerkt.

Der zentralen Verteilerstelle der Schulverwaltung, dem Hauptlager in Brigittenau, Vorgartenstraße 50, stattete dieser Tage Kulturstadträtin Gertrude Sandner einen Besuch ab.

Das Hauptlager ist in einem ehemaligen Hauptschulgebäude untergebracht und untersteht dem Wirtschaftsreferat der Schulverwaltung. Es gleicht einem großen Warenhaus, denn sein Lieferprogramm umfaßt rund 3.000 verschiedene Artikel. Von der Stecknadel bis zum Kasten, vom Bleistift bis zum Turbinenmodell ist hier alles aufgestapelt, was für den Schulbetrieb gebracht wird. Neben diesem Hauptlager gibt es noch fünf Außenlager, die hauptsächlich Bücher und Möbel enthalten.

315 Schulen sind die "Kunden"

Von der Vorgartenstraße aus werden 315 Wiener Schulen beliefert: 172 Volksschulen, 96 Hauptschulen, 37 Sonderschulen und jene zehn Polytechnischen Schulen, in denen die Wiener Hauptschüler das 9. Schuljahr absolvieren. Das Stammpersonal des Hauptlagers umfaßt dreizehn Mann. In der Hauptsaison kommen bis zu dreißig Transportarbeiter verschiedener Firmen dazu.



Diese Hauptsaison fällt naturgemäß in die Ferienzeit. Während sich Lehrer und Schüler erholen, wird das Inventar der Klassen ergänzt und auf Hochglanz gebracht, schadhafte Möbel müssen repariert oder gegen neue ausgetauscht werden. Während des Sommers sind zwei Monate lang täglich drei bis fünf Lastwagen unterwegs, die einem genau festgelegten Fahrplan folgen. Aber auch das übrige Jahr ist immer etwas los, weil 315 Schulen keinen einzigen Tag wunschlos sind.

Das wird sofort verständlich, wenn man einige Zahlen erfährt. In heurigen Schuljahr werden die genannten 315 Wiener Schulen von genau 91.957 Schülern und Schülerinnen besucht. An sie wurden mehr als 200.000 Bücher und 1,775.000 Hefte verteilt, außerdem 480.000 Bleistifte, 108.000 Federn und 800.000 Lösblätter.

Der Jahresbedarf an Zeichenblättern beträgt 2,375.000 Stück an Kreide 400.000 Stück, außerdem werden rund 8.000 Tafelschwämme verbraucht. Und alljährlich erhalten die Wiener Schüler gratis 30.000 Federhalter, 15.000 Garnituren Buntstifte sowie 12.000 Kollektionen Deckfarben.

#### Alles gratis

Die Stadt Wien ist nämlich - was nicht allgemein bekannt sein dürfte - das einzige österreichische Bundesland, das seinen Schulkindern sämtliche Lern- und Lehrmittel gratis zur Verfügung stellt. Wobei man unter **Lernmittel** alle Lehrbücher, Hefte, Schreib- und Zeichenrequisiten versteht. Für den Handarbeitsunterricht stehen den Buben Bastelmaterial und Werkzeug zur Verfügung, den Mädchen Textilien und Nähmaterial.

Der Begriff Lehrmittel umfaßt alle jene Gegenstände und Behelfe, die für Naturgeschichte und Geographie, für Chemie und Physik gebraucht werden, also Stopfpräparate und Pilzmodelle, Globen, chemische Apparate, Experimentalmodelle.

Von den Büchern erhält jedes Wiener Schulkind das erste und das letzte Buch als Geschenk, die anderen werden nach Gebrauch zurückgegeben. Das erste Schulbuch trägt den Titel "Wir können schon lesen", das letzte ist ein schön ausgestattetes Werk im Großformat: "Unser Europa."



### Skelette sind teuer

Die teuersten Lehrmittel sind das menschliche Skelett zum Stückpreis von 2.900 Schilling und der Torso um 2.400 Schilling. Ein Skelett gibt es an jeder Hauptschule, in jeder Sonderschule und in jeder Polytechnischen Schule. Es bestand früher aus echten Knochen, heute wird es aus Kunststoff hergestellt. Auch beim menschlichen Torso, der die Innenorgane veranschaulicht - wobei die meisten Organe herausgenommen werden können, ist das Material Kunststoff.

Zum Stolz einer guteingerichteten Schule zählten noch vor zehn Jahren die ausgestopften Tiere. Heute ziehen es viele Lehrer vor, in Naturkunde Dias oder Filme zu zeigen. Die Schulverwaltung hat in letzter Zeit alle schadhafte Stopf- und Flüssigkeitspräparate eingezogen und repariert, was reparabel war. Nun stehen in den Regalen zahlreiche Eichhörnchen und Wiesel, Feldhasen und Raben, aber auch Krokodile, diverse Fische, Füchse, Papageien und Raubvögel. Sie alle warten auf Interessenten, warten darauf, von den Schulen angefordert zu werden.

Neuester Schrei auf diesem Sektor der Unterrichtshilfsmittel sind die Hartgußpräparate: Würfel oder Quader aus durchsichtigen Kunststoff, die ein eingegossenes kleines Tier enthalten, Hartgußpräparate sind deshalb besonders beliebt, weil sie jedem Schüler in die Hand gegeben werden können, und zwar ohne Gefahr der Beschädigung des Objekts. Neuerdings läßt die Schulverwaltung sogar alte Präparate - beispielsweise skelettierte Frösche - in Kunststoff eingießen.

### Längst überholt: Influenzmaschinen

Zu den Lehrmitteln, die als technisch überholt skartiert - ausgeschieden, aber nicht weggeworfen - werden, gehören Morsetasten und Influenzmaschinen. Heute sind Schnittmodelle von Zwei- und Viertaktmotoren gefragt. Großes Interesse finden auch kleine Turbinenmodelle, die mit Dampf- oder Wasserdruck betrieben werden können; als Dampferzeuger fungiert eine Art Druckkochtopf, die erforderliche Wasserkraft liefert jede Wasserleitung.

Da dem Schülerversuch große Bedeutung beigemessen wird, genügt es nicht, die Schulen mit Versuchsgarnituren für die Vorführung durch die Lehrer auszustatten. Heute zeigt der Lehrer



den Versuch vor, und die Schüler wiederholen gruppenweise das gezeigte Experiment. Die Versuchsgarnituren für Elektrizität, wie sie an den Hauptschulen verwendet werden, bestehen beispielsweise aus Volt- und Ampèremeter, Schiebewiderständen, Elektromagneten, Transformatoren und anderen elektrischen Geräten.

Auch die Unterrichtsbehelfe unserer Schulen gehen mit der Zeit. Nur die alte Grubenlampe mit dem Sicherheitsdrahtnetz steht noch auf einem Ehrenplatz, und die Fibel, das erste Lesebuch, beginnt heute wie vor vierzig, fünfzig Jahren mit den Silben: "Mama an, Mini in..."

- - -



Kunstwerke für den Gabentisch  
====="Das gute Bild für jeden" in der Secession eröffnet

1. Dezember (RK) In Vertretung von Kulturstadträtin Gertrude Sandner eröffnete heute Kulturamtsleiter Dr. Kark Foltinek die bereits traditionelle weihnachtliche Verkaufsausstellung "Das gute Bild für jeden" in der Wiener Secession. Die Exposition, die vom Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit der Wiener Künstlerschaft veranstaltet wird, ist bis 23. Dezember, täglich von 10 bis 20 Uhr, und am 24. Dezember von 10 bis 12 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet. Angeboten werden insgesamt mehr als tausend Arbeiten, und zwar Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphiken sowie Keramikarbeiten, Kleinplastiken aus Bronze und Holz und kleine Tapisserien. Die Verkaufspreise wurden durch das Kulturamt limitiert, sodaß hier Kunstwerke von Qualität zu wirklich günstigen Preisen erworben werden können.

Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Bei der Ausstellungseröffnung begrüßte der Präsident der Künstlervereinigung "Wiener Secession" Professor Walter Eckert, die Ehrengäste, darunter Stadtrat Hans Bock und Gemeinderäte und dankte der Stadt Wien für ihre Initiative, um das gute Kunstwerk populär zu machen und dadurch den Wiener Kunstschaaffenden eine sehr wertvolle Unterstützung angedeihen zu lassen.

Kulturamtsleiter Obermagistratsrat Dr. Foltinek sagte in seiner Eröffnungsansprache: "Die Ausstellung 'Das gute Bild für jeden' findet alljährlich als die umfangreichste und bekannteste Weihnachtsausstellung in Wien statt. Die Ausstellung, die heute veranstaltet wird, ist die achtzehnte dieser Art. Vor Jahren wurde sie ins Leben gerufen und seither wird sie immer wieder vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet. Es wurde mit ihr ein Ausstellungstyp geschaffen, der einem an Kunst interessierten Publikum einen möglichst umfassenden Überblick über das gegenwärtige Kunstschaaffen in Wien gewährt und dieses Publikum zum Kauf anreizen soll. Die Überlegung, daß die Kunst beim Publikum eine äußerst breite Basis

./.



finden soll, auf der sie sich bewegen kann, ist ausschlaggebend für eine Aktion, wie es die vorliegende ist. Wir sind der Meinung, daß die bildende Kunst im Leben der Menschen ihre Funktion haben soll, und deshalb wollen wir, daß sie nicht aus den modernen Wohnungen ausgesperrt bleibt. Die Künstlerschaft Wiens hat sich diesem Bemühen des Kulturamtes gegenüber verständig gezeigt und sich an dieser Ausstellung immer wieder rege beteiligt. Im Laufe der achtzehn Jahre wurden über 7.000 Arbeiten bildender Künstler Wiens zu einem Betrag von 2,6 Millionen Schilling verkauft. Das sind zweifelsohne stattliche Summen, die im Zusammenhang mit dieser Ausstellung zu nennen sind, und damit hat auch eine schöne Zahl von Kunstwerken in Wiener Wohnungen Eingang gefunden. Dies erscheint mir aber nicht nur als Erfolg, sondern vor allem auch als Ansporn, in diesem Sinne weiterzuwirken."

Auf Einladung des Kulturamtes an die Wiener bildenden Künstler wurden heuer 1.500 Arbeiten eingesandt, woraus von einer aus Vertretern des Künstlerhauses, der Wiener Secession, der Künstlergruppe "Der Kreis" und des "Neuen Hagenbundes" bestehenden Jury jene Auswahl getroffen wurde, die nun nach Bedarf in der Secession zum Aushang und Verkauf gelangt. Vorerst werden 544 Arbeiten gezeigt und 505 bilden die Reserve.

An der Ausstellung beteiligten sich die Mitglieder Wiener Künstlervereinigungen, wie beispielsweise Künstlerhaus, Secession, Der Kreis, Neuer Hagenbund, aber auch vereinslose Maler und Bildhauer.

Die Gemeinde Wien übernimmt, wie alljährlich, sämtliche Veranstaltungskosten für Miete, Personalaufwand, Heizung und anderes und deckt damit jene Auslagen, die in anderen Expositionen von den Ausstellern selbst getragen werden müssen. Dadurch ist es auch den Künstlern möglich, ihre Werke so preiswert abzugeben. Als Höchstpreise wurden festgesetzt: Für Ölbilder 3.000 Schilling, für Aquarelle 800 Schilling, für Zeichnungen 600 Schilling, für Druckgraphiken 350 Schilling, für Bronzeplastiken 3.000 Schilling, für Holz- und Keramikplastiken 700 Schilling, für Keramiken 500 Schilling und für Tapisserien 5.000 Schilling. Zahlreiche der ausgestellten Kunstwerke werden jedoch noch unter den Höchstpreisen verkauft.



Dreihundertsechziger - Abschied mit Hindernissen  
=====Fug und Unfug auf der letzten Fahrt

1. Dezember (RK) Nach rund 80jähriger Verkehrsbedienung hat die Tramwaylinie 360 gestern ihren Betrieb eingestellt. Was in der normalen Frequenz zu wenig gefragt war, wurde gestern Nacht ins Gegenteil verkehrt. Die Verkehrsbetriebe mußten die letzte Fahrt gleich mit zwei Dreiwagenzügen antreten, um den Bedarf aller jener, die noch einmal mit "ihrem" 360er fahren wollten, zu decken. Geplant war der Abschied vielleicht gut von den Initiatoren: den Eisenbahnfreunden, der Theaterspielgruppe Perchtoldsdorf und einigen alten Liebhabern des Vehikels. Was jedoch daraus wurde ist nicht nur lustig gewesen.

Tausende Schilling Schaden

Mit einem schwarzen Sarg, Kränzen, Trauerschleifen und Packeln wurde der letzte in Mödling einfahrende Zug begrüßt, ein altes Orchestrion spielte dazu Weisen von anno dazumal, als der 360er noch taufrisch und heiß umworben war. Kaum war der geschmückte "Weiße" (der vorletzte Zug) und der nicht minder bekränzte "Blaue" (letzte Zug) in die Endstation Mödling eingefahren, so bemächtigte sich ein kleiner, aber dafür umso "abschiedsschmerzlicher" Teil der Trauergemeinde der Waggons, setzte Klingeln und Glocken in Aktion, montierte in Blitzschnelle Zieltafeln, Fahrtsignaltafeln, Halteschlaufen und Signalleinen ab und hinderte die Garnitur an der "letzten Fahrt". Sie war für Null Uhr vorgesehen, um 1.20 Uhr stand man noch immer in Mödling.

Vielleicht weil es um einen Zug der "Weinlinie" ging, vielleicht auch weil die Temperatur nahe der Nullgrad-Grenze lag, kreisten Flaschen mit edlem Rebensaft so lange, bis der Abschiedsschmerz übermächtig wurde. Fensterscheiben gingen in Trümmer, Gepäckablagen wurden demoliert und Schaffner durch die Fenster hinaus und wieder herein befördert. Das Personal der Wiener Verkehrsbetriebe, das für diesen Abend aus besonders sanftmütigen Bediensteten bestand, machte gute Miene zum bösen Spiel. Erst als die Fahrschalter gestohlen wurden, um den Zug am Ausfahren zu hindern, wurde die Sache kritisch. ./.



Kein Spaß mehr

Glücklicherweise hatten die Fahrer des Verkehrsbetriebs-Streifenwagens, wohl ~~von~~ einem sechsten Sinn inspiriert, Ersatzteile mit. Während Knallfrösche durch die Ge... lobten und Kanonenschläge losgingen, während erschreckte Mödlinger aus den Fenstern schauten, was da wohl los sei, legten übereifrige Trauergäste das elektrische Netz lahm, indem sie die Trennschalter auf der Strecke herunterrissen. In völliger Dunkelheit standen Bahnhof und Züge da und wurden hemmungslos geplündert. Die gutgemeinte "Beerdigungsfeier" artete aus. Mit eineinhalbstündiger Verspätung und erst nach Einsatz von Rüstfahrzeugen konnte dann doch die letzte Fahrt angetreten werden. Voraus die in totale Finsternis gehüllte "Weiße", der man Glühbirnen und Sicherungen gestohlen hatte, dahinter mit zerdroschenen Scheiben und reichlich demontiert die letzte "Blaue". Das war kein Spaß mehr...

- - -

Freisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

1. Dezember (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 3 S, Karotten 3 S bis 4 S, Kraut 3 S je Kilogramm.

Obst: Apfel Wirtschaftsware 2.80 S bis 4 S, Apfel Tafelware 6 bis 8 S, Bananen 8 S, Orangen 6 S bis 7 S je Kilogramm.

- - -



Filmgeräte für Sonderschule  
=====

1. Dezember (RK) Beispielhaft für die ganze Welt - das ist das Prädikat, das von ausländischen Delegationen dem Wiener Sonderschulwesen immer wieder verliehen wird. Zur Dokumentation der Erfolge wurde heute vormittag einer renommierten Wiener Sonderschule - in der Währinger Straße 173 - Hilfestellung geleistet: Der geschäftsführende Gesellschafter der Firma EUMIG, Dr. Raimund Hauser, übergab Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer in den Räumen der Sonderschule eine Filmkamera und ein Film-Wiedergabegerät.

Für die Firma war der Anlaß durch ein Produktionsjubiläum gegeben: Es handelte sich um das Gerät mit der Nummer 200.000, das am 23. November fertiggestellt wurde.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

In einer kleinen Ansprache betonte Dr. Hauser, daß es seiner Firma darum gegangen sei, dieses besondere Gerät nicht in irgendeiner Jubiläumsvitrine verstauben zu lassen, sondern es einer besonderen Art der Benützung zuzuführen.

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer dankte der Firma in Namen der Wiener Schulverwaltung und verwies darauf, daß das Land Wien immer seiner moralischen Verpflichtung eingedenk gewesen sei, gute - und gut ausgestattete - Schulen zu errichten.

Für die Schulleitung dankte Oberschulrat Wimmer, der die künftige Funktion des 10.000 Schilling-Geschenkes präzisierete: Die Sonderschule in der Währinger Straße wird jedes Jahr von einer Reihe ausländischer Delegationen besucht. Die Besserungserfolge bei körperbehinderten Kindern können einem Gast aber nur dann augenfällig vorgeführt werden, wenn es Vorher-Nachher-Filmaufnahmen gibt. Photographien sind ungenügend, weil es ja in erster Linie um das Element der Bewegung geht.

Nach der Feier revanchierte sich die Schule bei der Firma: Zwei Schüler überreichten Dr. Hauser einen Krug und einen schmiedeeisernen Kerzenhalter aus eigener "Produktion".



Kärntner Medaille für Wiener Feuerwehrleute  
=====

1. Dezember (RK) In der Zentralfeuerwache überreichte heute Branddirektor Dipl.-Ing. Franz Havelka an 33 Feuerwehrbeamate die Erinnerungsmedaille, die die Kärntner Landesregierung für Hilfeleistungen bei den Hochwasserkatastrophen des Jahres 1966 gestiftet hat. In einer kurzen Ansprache dankte der Branddirektor den Männern für ihren Einsatz und übermittelte ihnen auch den Dank der Kärntner Landesregierung.

- - -

Landesgerichtspräsident beim Bürgermeister  
=====

1. Dezember (RK) Der neue Präsident des Landesgerichtes für Zivilrechtssachen, Dr. Emil Scheibenhof, stattete heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Neue Vorverkaufsstelle der Tramway  
=====

1. Dezember (RK) Im Abfertigungsgebäude der Straßenbahnlinie 60 in Rodaun wurde eine Vorverkaufsstelle für Fahr-scheine und Wertmarken der Wiener Verkehrsbetriebe eingerichtet. Die Verkaufszeiten sind Montag, Dienstag, Mittwoch, von 6.30 bis 12.30, Donnerstag, Freitag 12.30 bis 18.30 Uhr und Samstag von 8 bis 14 Uhr.

- - -



Endlich wieder ein hundertjähriger Wiener  
=====

1. Dezember (RK) Die Betonung liegt weniger auf hundertjährig, als vielmehr auf Wiener, denn in letzter Zeit hatte Bürgermeister Bruno Marek ausschließlich Wienerinnen zu dreistelligen Geburtstagen gratuliert. Heute wurde diese Regel endlich durchbrochen. Im Hause Hütteldorfer Straße 1 besuchte Wiens Stadtoberhaupt den derzeit zweitältesten Wiener, Herrn Rudolf Seligmann, um ihm einen rot-weißen Nelkenstrauß und ein Ehrengeschenk der Stadt Wien zu überbringen. Auch der Bezirksvorsteher von Fünfhaus, Leopold Mistingher, hatte sich bei dem Geburtstagskind eingefunden, und selbstverständlich fehlten auch nicht Herrn Seligmanns zwei Söhne, Rudolf, 68, und Othmar, der 67 Jahre alt ist.

Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Rudolf Seligmann wurde am 2. Dezember 1867 in Pilsen geboren. Wenige Jahre später übersiedelten seine Eltern nach Wien. Nach Absolvierung des Mariahilfer Gymnasiums studierte Seligmann an der Wiener Universität mehrere Semester Medizin, wandte sich aber dann der Journalistik zu. Er war bei verschiedenen Wiener Zeitungen tätig, unter anderem bei der "Presse" und der "Zeit". Während des ersten Weltkrieges war Rudolf Seligmann eingerückt und arbeitete bei den "Belgrader Nachrichten". Aus dieser Zeit stammt eine hohe Auszeichnung: das Goldene **Verdienstzeichen** mit der Krone.

Nach kriegsbedingter Tätigkeit betätigte sich der Jubilar wieder als Journalist, später wechselte er in die Annoncenbranche über. Als Prokurist ging er schließlich in Pension. Bis vor zwei Jahren war Rudolf Seligmann auch körperlich noch sehr rüstig, doch seit einem schweren Sturz hat er die Wohnung nicht mehr verlassen, in der mit seinem Sohn Othmar lebt. Das Gedächtnis des zweitältesten Wieners ist jedoch erstaunlich frisch: beispielsweise macht es dem Jubilar keinerlei Mühe, **lateinische** Zeitwörter zu konjugieren.

- - -



Drei Tonnen Geld für 1000 Sparvereine  
=====

1. Dezember (RK) In den ersten Dezenbertagen zahlt die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien an mehr als tausend von ihr betreuten Sparvereine die im Laufe eines Jahres gesparten Gelder aus. Die "Z", die unter allen österreichischen Geldinstituten die meisten Sparvereinskunden verzeichnen kann, hat heuer für diese Auszahlungen rund 700.000 Schilling Banknoten und rund drei Tonnen Münzgeld vorbereitet. Damit wird das Weihnachtsbudget von 85.000 Wiener Familien - so viele Mitglieder zählen diese Sparvereine - erheblich aufgebessert werden können. Aber auch die heimische Wirtschaft wird dadurch nicht unbedeutende Impulse erhalten, die sie gerade in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation sehr dringend benötigt.

Die Betreuung von Sparvereinen gehört seit der Ersten Republik zu dem umfassenden Sparerziehungs- und Sparförderungsprogramm der Zentralsparkasse. In den letzten Jahren vollzog sich eine Schwerpunktverlagerung und Strukturveränderung bei den Sparvereinen: während früher meist Gaststätten den Vereinssitz bildeten, sind neuerdings die Betriebs-Sparvereine stark im Vormarsch. Dies geht einerseits auf die Abnahme der Zahl der kleinen Vorstadt-Gasthäuser und andererseits auf eine Veränderung der Freizeitgewohnheiten zurück. Der steigende Wohnungsstandard und das Fernsehen wurden für viele Wiener zu einem Ersatz für den abendlichen Gasthausbesuch.

Der Sparverein an der Arbeitsstelle

Daß der Sparverein-Gedanke unter dieser Erscheinung aber nicht zu leiden braucht, zeigt die ständig wachsende Zahl von Sparvereinen in den einzelnen Betrieben, viele Leute empfinden es als sehr angenehm, gleich am Arbeitsplatz einen Teil ihres Lohnes in Spargeld für Weihnachten umwandeln zu können.



Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien stellt den von ihr betreuten Sparvereinen zeitgemäße Hilfsmittel und Einrichtungen zur Verfügung. Eine der neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiet ist der Gemeinschaftssparschrank. Es handelt sich dabei um eine massive Kasse, die an die Wand gehängt wird und 40 beziehungsweise 60 separierte Fächer hat. Zu jedem Fach gehört ein numerierter Einwurfschlitz, der sowohl Münzen als auch Banknoten "schluckt". Dieser "Miniatur-Tresor" ist mit zwei Schlössern versperrt, zu denen die Sparvereinsfunktionäre die Schlüssel haben. Die Sparvereinsmitglieder, die ein Fach des Gemeinschaftsschranks zugewiesen erhalten, können nun jederzeit beliebige Beträge darin deponieren. Einmal wöchentlich wird der Schrank von Sparvereinsfunktionären geöffnet und die einzelnen Beträge werden den Mitgliedern gutgeschrieben. Den Gemeinschaftssparschrank und die dazugehörigen Verrechnungsbücher stellt die Zentralsparkasse kostenlos zur Verfügung.

- - -

FANAM fliegt New York-Wien

=====

Vertreter der US-Reisebüros im Rathaus

1. Dezember (RK) Eine Flug-Reisegruppe besonderer Art war heute mittag zu Gast bei Bürgermeister Bruno Marek. Die Pan American Airways hatten ihren ersten "Flug Nr. 90" präsentiert, eine tägliche Verbindung zwischen New York und Wien über Brüssel.

Mitglieder der Reisegruppe waren die Vertreter der führenden amerikansichen Reisebüros sowie einige renommierte Reisefahrtsteller. Bürgermeister Bruno Marek überreichte den Gästen Ehrenurkunden und wies besonders die Reisebüro-Vertreter auf den Umstand hin, daß Wien nicht nur im Sommer, sondern auch in der in anderen Reisezielen "toten" Jahreszeit viele Attraktionen für Touristen bereithalte.

- - -



1968: Weltkongreß der Urheberrechts - Gesellschaften  
=====

1. Dezember (RK) Ende Juni nächsten Jahres findet in Wien der Weltkongreß des Internationalen Verbandes der Urheberrechts-Gesellschaften statt. Es werden dazu rund 300 Teilnehmer aus 39 Staaten aller Kontinente erwartet. Die in diesem Verband zusammengefaßten Vereinigungen - aus Österreich gehört die AKM dazu - vertreten praktisch alle Autoren, Komponisten und Musikverleger der Welt.

Der Präsident der AKM, Professor Gottfried von Einem, sprach heute mit den Direktoren der Vereinigung Dr. Rudolf Pittermann und Dr. Ploderer bei Bürgermeister Bruno Marek vor, um ihn über diesen sehr bedeutsamen Kongreß zu informieren. Auf Ersuchen erklärte sich der Bürgermeister bereit, gemeinsam mit dem Unterrichtsminister den Ehrenschatz der Tagung zu übernehmen.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -